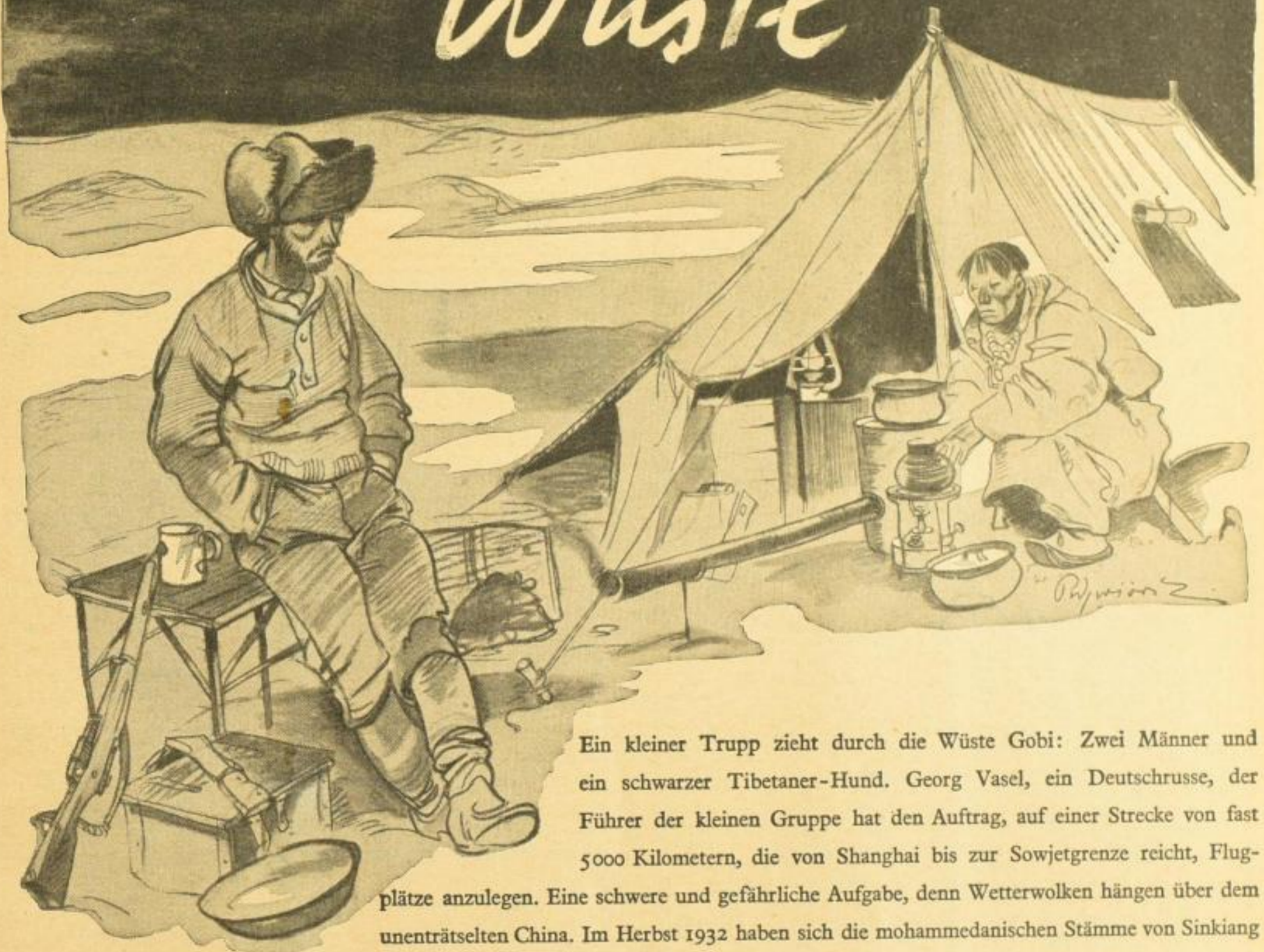


GEORG VASEL

# Flammen in der Wüste



Ein kleiner Trupp zieht durch die Wüste Gobi: Zwei Männer und ein schwarzer Tibetaner-Hund. Georg Vasel, ein Deutschrusse, der Führer der kleinen Gruppe hat den Auftrag, auf einer Strecke von fast 5000 Kilometern, die von Shanghai bis zur Sowjetgrenze reicht, Flugplätze anzulegen. Eine schwere und gefährliche Aufgabe, denn Wetterwolken hängen über dem unenträtselten China. Im Herbst 1932 haben sich die mohammedanischen Stämme von Sinkiang gegen die Provinzialregierung in der Hauptstadt Urumtschi erhoben. Ihr Bundesgenosse ist General Ma, der sich in der benachbarten Provinz Kansu ein kleines schlagfertiges Heer aus mohammedanischen Tunganen geschaffen hat. Die chinesische Provinzialregierung stützt sich dagegen auf weißrussische Soldaten, die nach Koltshaks mißglücktem Feldzug nach Sinkiang geflüchtet sind. Im Westen, hinter dem Kamm ihrer Grenzgebirge, aber stehen die Sowjets, Gewehr bei Fuß, mit Flugzeugen und Tanks, um in das strategisch wichtige, wirtschaftlich viel verheißende Land einzubrechen. In diesen Hexenkessel gerät Georg Vasel mit seinem Koch „Gasolin“ und dem Hund „Kara“, einem Geschenk Sven Hedins. Von ihren Abenteuern berichtet das spannende Erlebnis-Buch „Flammen in der Wüste“. Es kostet broschiert 3 M 20, in Ganzleinen 4 M und erscheint am 4. Juni. VERLAG ULLSTEIN

